

Die Häusle Villa in Rankweil (Ein Stück) Kulturgeschichte neu in Wert gesetzt

St.-Peter-Gässele 1–3, 6830 Rankweil



PDF Download

Alle bereits erschienenen Hefte können Sie auf bda.gv.at als PDF herunterladen oder unter bestellservice@bda.gv.at bestellen.

Das Bundesdenkmalamt fördert Arbeiten zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes in ganz Österreich. Wenn Sie diese Arbeiten unterstützen möchten, können Sie steuerbegünstigt spenden und Ihre Spende bestimmten Projekten widmen.

Informieren Sie sich über unsere Spendenaktionen auf bda.gv.at und spenden Sie unter Angabe des jeweiligen Aktionscodes für ein aktuelles Projekt oder stellen Sie Ihre freie Spende unter Angabe des Aktionscodes „A00“ für Förderungen in der Denkmalpflege zur Verfügung.



Spendenaktionen

Spendenkonto
Bundesdenkmalamt 1010 Wien
IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Vorarlberg, Amtsplatz 1, 6900 Bregenz, bda.gv.at Text: Archiv der Gemeinde Rankweil (Zusammenfassung: Barbara Keiler) Fotos: Archiv der Gemeinde Rankweil, Bettina Neubauer-Pregl (Bundesdenkmalamt) Redaktion: Christiane Beisl, Elfriede Wiener Layout und Satz: labsal.at Design: BKA Design & Grafik Druck: Riedel druck © Bundesdenkmalamt 2024

Die Häusle Villa in Rankweil

(Ein Stück) Kulturgeschichte neu in Wert gesetzt





Die Häusle Villa in Rankweil (Ein Stück) Kulturgeschichte neu in Wert gesetzt

Als im März 2020 die Häusle Villa im Rankweiler Zentrum in Flammen aufging, sahen viele schon das Ende einer wechselvollen Geschichte gekommen. Einst als Wohnhaus errichtet, später zu einer Jugendstilvilla mit stattlicher Ausführung und angeschlossener Stickerei umgebaut, wird die Anlage nun nach langem Leerstand und aufwändigem Wiederaufbau als erweiterter Standort der Marktgemeinde genutzt.

Die Herausforderung bestand darin, den Erhalt der noch verbliebenen bzw. die Rekonstruktion der zerstörten Gebäudeteile und die modernen Bedürfnisse eines öffentlichen Verwaltungs- bzw. Veranstaltungsbaus unter einen Hut zu bekommen. Ein engagiertes Team aus Architekt:innen, Bauleiter:innen, Handwerker:innen und nicht zuletzt aus vielen Abteilungen der Marktgemeinde meisterte die Aufgabe mit Bravour.

Um auch die Umgebung aufzuwerten, wurde 2023 ein Wettbewerb mit der Vorgabe ausgeschrieben, Schule, Kirche und Villa zu einer hinter dem Marktplatz beruhigten und begrüneten Zone zu integrieren. Rund um den prägenden Mammutbaum entstanden begrünte und bekieste Flächen, die zum Verweilen einladen; mit dem Fahrrad kann man nach wie vor durchfahren und auch das Sigmund-Nachbauer-Denkmal fand einen würdigen Platz.

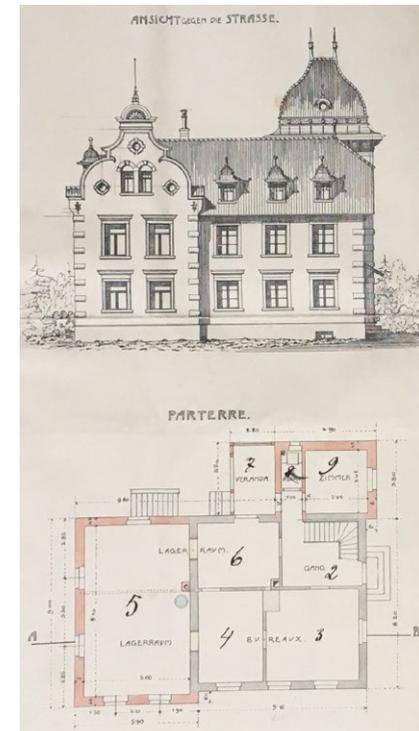


Geschichte zu Wohnhaus, Villa und Stickerei

1856 errichtete **Josef Anton Werder** nahe der St.-Peters-Kirche ein einfaches Wohnhaus. Stickermeister Johann Marte aus Götzis und seine Frau Paulina ersteinigten 1902 das Haus und bauten es zu einer stattlichen Jugendstilvilla mit Laubenveranda und Turmzimmer um; 1907 folgte der Neubau der Stickerei. Die Pläne für die Umgestaltung kamen vom bekannten Baumeister Josef Schöch, der sich schon in Dornbirn durch eindrucksvolle Wohn- und Geschäftshäuser einen Namen gemacht hatte. Die Tochter Paula Marte, verheiratete Häusle, wohnte hier bis zu ihrem Tod 1990 und auch deren Kinder Elisabeth und Herbert wuchsen hier auf. Elisabeth Wäger-Häusle (1942–2019) engagierte sich nach 1968 in der Gruppe der Vorarlberger Kulturproduzenten und erlangte als Schriftstellerin und Dramaturgin (u.a. bei den Wiener Festwochen 1979–1999) Bekanntheit.



Seit dem Jahr 1990 steht die Villa unter Denkmalschutz. Die zusammengehörende Einheit von Wohn- und Industriebau wurde als gut erhaltenes, anschauliches Beispiel eines Familienbetriebes, wie er für die Vorarlberg-Industrie typisch war, gewürdigt. Da beide Kinder auswärts wohnten, stand das Gebäude lange leer und verfiel zusehends. 2015 konnte durch eine über das Bundesdenkmalamt veranlasste Notsicherung zumindest die Dachdichtheit und der Verschluss der Fenster ermöglicht werden. Schon damals stand die Marktgemeinde Rankweil dem Bund und dem Land organisatorisch und finanziell tatkräftig zur Seite. Aus dem Nachlass der Geschwister erwarb die Gemeinde Rankweil 2019 das identitätsstiftende Gebäude in zentraler Lage.



Der Wiederaufbau nach dem Brand mit neuer öffentlicher Nutzung



Am 14. März 2020, als man sich gerade die ersten Gedanken um die Nutzung des jüngst erstandenen Denkmals machte, zerstörte ein verheerender Brand große Teile des Gebäudes und seiner Einrichtung. Nach den ersten Begehungen durch Gutachter bestand aufgrund des statischen und bautechnischen Zustandes kaum Anlass zur Hoffnung. Die Marktgemeinde entschloss sich dennoch zum Wiederaufbau und erarbeitete mit relevanten Interessensgruppen in mehreren Workshops ein neues Nutzungskonzept. Dieses sollte möglichst öffentlich sein und der Bevölkerung zugutekommen: So sind nun im Erdgeschoß die Gemeindeabteilungen

für Jugend, Kultur, Vereine & Sport sowie das Büro des Gemeindearchivs untergebracht. Im ersten Obergeschoß ist ein Trauungsraum für das Standesamt inklusive Büro entstanden und ein weiterer Raum wird als Elisabeth Wäger-Häusle-Zimmer geführt und ist teilweise mit (gerettetem) Originalmobiliar ausgestattet. Im zweiten Obergeschoß unter dem Dach, ist eine Wohnung für „Artists in Residence“ mit zugehörigem Atelier im Turmzimmer entstanden. In letzterem hat Elisabeth Wäger-Häusle als Jugendliche ihre Romane gelesen und erste schriftstellerische Schritte gemacht.



Die alte Stickerei wird für möglichst viele Menschen zugänglich sein und vielfältig als Seminar- und Veranstaltungsraum genutzt werden, insbesondere von Rankweiler Kulturakteur:innen und Vereinen. Der Saal bietet 60 Sitzplätze und verfügt über ein mobiles Bühnenelement, eine Leinwand mit Beamer sowie moderne Medientechnik. Zudem ist die Nutzung einer Teeküche möglich und die Räume sind barrierefrei zugänglich. Die ursprünglichen großen Stickerei-Fenster blieben erhalten und durchfluten den innen in weiß gehaltenen Raum mit natürlichem Licht.





Technische Herausforderungen und denkmalpflegerische Anforderungen bei der Sanierung

Unter der Leitung eines in der Denkmalpflege sehr erfahrenen Architekten wagte man sich ab 2022 an den Wiederaufbau. Vom Äußeren her sollte das ursprüngliche Erscheinungsbild dominieren, doch ansonsten waren Neubaustandards hinsichtlich Brandschutz, Schallschutz, Barrierefreiheit und Energieeffizienz gefordert. Die Raumaufteilung und Erschließung im Inneren entspricht jedoch nach wie vor dem (kleinteiligen) Bestand. Leider waren malerische und hölzerne Ausstattung unwiederbringlich verloren – nur mehr alte Fotos künden vom einstigen Glanz.



Ein ‚neu eingestellter‘, mit den konstruktiven Bauteilen verbundener Holzbau (hier auch Dämm- und Installationsebene) sorgt nun für die Tragfähigkeit. Der neue Liftschacht wurde als aussteifende Tragkonstruktion in Vollholzbauweise erstellt und bildet mit der gewendelten Holztreppe die Vertikalerschließung. Die noch verbliebenen Deckenbalken mussten verstärkt werden. Beide Dachstühle wurden in Holzelementbauweise in der Werkstatt vorgefertigt. Ebenfalls Rekonstruktionen sind Teile des Turmzimmers mit dem sich nach außen abzeichnenden Fachwerk und die nördliche Veranda. Die Fassaden schmücken neue Kastenfenster und Holztüren nach historischem Vorbild, die den Schall- und Wärmeschutz erheblich verbessern.

Die Heizung und Kühlung beider Gebäude erfolgt durch eine neue Erdsondenanlage mit Wärmepumpe. Einige Räume wurden je nach Lage und Nutzung mit einer kontrollierten Be- und Entlüftung ausgestattet. Natürlich musste auch an den Fassaden vieles erneuert werden, wobei die historischen Materialien (Kalkputz, Sandstein und Mineralfarbe, Ölfarbe) wieder zur Anwendung kamen. Der schmiedeeiserne Zaun konnte saniert und durch klar erkennbare neue Teile ergänzt werden. Die Dachdeckung erfolgte wie die Verkleidung der Gaupen in Faserzementplatten, wobei die zahlreichen Verschneidungen bei Dächern, Giebeln und Gaupen eine weitere Herausforderung darstellten.



Die Umgebung mit dem neu gestalteten Park

Im **Umkreis der Villa** befinden sich die geschichtsträchtige St.-Peters-Kirche und die Volksschule; auch das Rathaus und der Marktplatz sind nicht weit. Der Park sollte ein offener und konsumfreier Aufenthaltsort für alle werden. Gleichzeitig wird er zu einem Kultur- und Veranstaltungsort. Ausgeführt sind unter anderem ein Wasserspiel, sickerfähige Wege und Aufenthaltszonen, die sich mit Bühnen und Bestuhlung frei gestalten lassen. Gartenbänke und eine Platzbeleuchtung vervollständigen das Raumkonzept.

Das Sigmund-Nachbauer-Denkmal wurde für die Neugestaltung etwas versetzt. Dieses Denkmal wurde 1910 errichtet und erinnert an den Lehrer und Volkshelden Nachbauer, der zur Zeit der napoleonischen Kriege die Rankweiler Schützen kommandierte und ihr Anführer beim Aufstand gegen die Bayern im Jahre 1809 war (Josef Sigmund Nachbauer, österreichischer Oberleutnant, 1759–1813). Der benachbarte Mammutbaum wurde 1893 als Souvenir der Chicagoer Weltausstellung gepflanzt und macht seit 1988 seinem Namen als ‚Naturdenkmal‘ alle Ehre.

